



HAU Hebbel am Ufer
Stresemannstr. 29
D-10963 Berlin
Tel +49 (0)30.259 004 -0
Fax +49 (0)30 259 004 -49

Presse

28. Januar 2020

Theatertreffen-Einladungen für zwei HAU-Koproduktionen von Anta Helena Recke und Rimini Protokoll (Helgard Haug)

Mit „**Die Kränkungen der Menschheit**“ von **Anta Helena Recke** und „**Chinchilla Arschloch, waswas**“ von **Rimini Protokoll (Helgard Haug)** sind zwei Koproduktionen des HAU Hebbel am Ufer zum Theatertreffen 2020 eingeladen. Wir gratulieren den Künstler*innen und ihren Teams herzlich!

Mit Tourette Theater zu machen, scheint auf den ersten Blick unmöglich: Kein Text ist sicher, keine Bewegung wiederholbar. Was nicht Tourette-kompatibel ist, muss geändert werden. Aber genau Änderungen bilden ein Material, formen irgendwann einen Text. Die Tourette-Betroffenen Christian Hempel, Benjamin Jürgens und Bijan Kaffenberger betreten in „Chinchilla Arschloch, waswas“ das erste Mal eine Theaterbühne.

In der **Begründung der Theatertreffen-Jury** für die Einladung heißt es: „Helgard Haugs „Chinchilla Arschloch, waswas. Nachrichten aus dem Zwischenhirn“ ist nur auf den ersten Blick ein lässiger Abend über Menschen mit Tourette-Syndrom und das Leben mit Tics – unkontrollierbaren Worten, Lauten, Bewegungen. Denn es geht in diesem Recherche-Abend mit Expert*innen des Alltags auch um das Theater an sich, seine Limitierungen und Möglichkeiten. Jeden Abend entsteht hier der dramatische Text neu. Alles kann passieren, weil sich Tourette kaum kontrollieren lässt. Dafür haben Haug und ihre Protagonist*innen Spielräume und -situationen geschaffen und sie genau rhythmisiert. Es geht aber auch ums Publikum, das getriggert und beschimpft, umarmt und beschenkt wird. Um das Aus-der-Rolle-Fallen. Um eine utopische Gemeinschaft, in der alles möglich und jede*r willkommen ist.“

Wer ist denn überhaupt die Menschheit?, fragt **Anta Helena Recke** mit ihrer neuen Arbeit, einer Koproduktion mit dem HAU. Ausgehend von Sigmund Freuds Text „Eine Schwierigkeit der Psychoanalyse“ werden die von ihm diagnostizierten drei Kränkungen der Menschheit – die Erkenntnis, dass der Mensch nicht der Mittelpunkt des Universums ist, dass er vom Affen abstammt und dass er ein Unterbewusstsein hat, das er nicht steuern kann – um eine vierte Kränkung erweitert. Die Tatsache, dass die größte Illusion darin besteht, von einer Menschheit auszugehen, wird hartnäckig übersehen. Vielleicht, weil das eine der tiefgreifendsten Kränkungen des „menschlichen Egos“ darstellen würde. Gerade das gegenwärtig zu beobachtende globale Wiedererstarken faschistischer Kräfte, Phänomene wie „Men’s Right Activism“ und das

selbstbewusste Auftreten von White-Supremacy-Gruppierungen zeigen, wie fest die Illusion einer weißen männlichen Menschheit im weißen Körper verankert ist.

Dazu die **Theatertreffen-Jury**: „Anta Helena Recke fügt den von Sigmund Freud festgehaltenen drei „Kränkungen der Menschheit“ (1. Der Mensch stammt vom Affen ab; 2. Die Sonne ist der Mittelpunkt des Universums; 3. Der Mensch ist dem Unbewussten ausgeliefert) eine weitere hinzu: Der europäische, weiße Mann ist doch nicht der Inbegriff des Menschen. In ihrer White-Supremacy-Kritik stößt die Regisseurin beim Publikum eine Reflexion über den jeweils eigenen Blick und die damit verbundenen Dekodierungsmuster an. Schauplatz ist ein Kunstmuseum, in dem ein Gemälde zunächst nachgestellt und ein anderes Bild später von einer Besucher*innengruppe gemeinschaftlich diskutiert wird. Die weitgehend meditative Performance hinterfragt auf sublimale Weise Betrachtungsnormen und damit Muster der Rezeption und Repräsentation. Recke touchiert postkoloniale Diskursfelder – von Restitution bis zum weißen Normdenken. Sie arbeitet hier mit ungewöhnlichen, energetischen Mitteln von Präsenz und Absenz.“

Für die Vorstellungen von „Die Kränkungen der Menschheit“ am 6., 8. und 9. Februar im HAU2 sind noch letzte Karten im Vorverkauf erhältlich:
<https://www.hebbel-am-ufer.de/programm/pdetail/2945/>